

Schwarze Vögel

Schwarze Vögel
im Geäst
nackter Bäume
harren der
im Nebel
verblaßten Tage.

Jetzt,
da die Glut
des Sommers
mehr und mehr
in mir
verlöscht,
werden sie
zu stummen
oder schreienden
Wächtern
meiner verlorenen
Schritte.

Aus: Schrittwechsel. Gedichte von Anneliese Hübner. Mit 6 Zeichnungen von Herbert Ott. Privatdruck. 300 nummerierte Exemplare. Herstellung: Druckhaus Neue Presse Coburg (1982).

Anneliese Hübner, Ringstraße 3, 8633 Rödental



Zeichnung: Herbert Ott, Rödental

Eberhard Wagner

Herbst kulinarisch

Als sei der Sommer bemüht
sich in Erinnerung zu halten
erteilt er dem frühen Herbst den Auftrag
Apfelduft in die Keller zu lagern
die rostroten Waggonen gehäuft
mit Zuckerrüben zu befrachten
den ersten schüchternen Reif
auf die Autodächer zu breiten.

In Theatern hat Klassisches
in den Parks das Bunt des Laubs Premiere.
Der Weinstock trägt die Hoffnungen
auf den neuen Jahrgang.
Das Vermächtnis des vergangenen
Sommers
wird in Truhen und Fässern niedergelegt.
Ob der kommende Sommer es als sein
Erbe erkennt
ist für Dauergenießler
die Sorge des Jahres.

Aus: Vorstellbare Situationen, Gedichte von Eberhard Wagner.
Dr. Eberhard Wagner, Maienbrunnen 24,
8600 Bamberg

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Barockmadonnen in Würzburg von Dr. Rudolf Edwin Kuhn. 168 S., 109 Fotos, davon 31 ganzseitig, dazu 1 Karte und farbiges Umschlagbild. DM 28,50 PRO ARTE PUBLIKATION, Würzburg. Zu beziehen über den Buchhandel oder Verlag Ferdinand Schönigh, Franziskanerplatz 4, 8700 Würzburg.

„Zu Würzburg an so manchem Haus, steht ein *Mariae Bild* heraus“ so heißt es in einem Lied des 17. Jahrhunderts. Hausplastiken gibt es in manchen Städten z. B. Bamberg, Nürnberg, Mainz und Heidelberg, besonders auch in den Mainstädtchen, z. B. Ochsenfurt und Karlstadt, das flache Land des alten Fürstbistums nicht zu vergessen. Das Inferno des 16. III. 1945 hat furchtbar unter ihnen gewütet und es waren vor allem die Holzgeschnitzten — bis auf 20 — die dahingingen. Die steinernen Überstände eher Feuersturm und Artilleriebeschuß und bald regten sich im Ruinenfeld fleißige Hände, sie auszugraben, zu bergen und zu restaurieren. Das Buch von Dr. R. E. Kuhn, der seit 40 Jahren fränkische Plastikforschung betreibt, beschränkt sich jedoch auf Würzburgs Großes Jahrhundert etwa 1680-1780 und stellt die Herkunft und die Meister fest, die barocke Devotion und Schmuckfreude hinaufführen in die große europäische Kunst zu den Künstlern von B. Neumanns Residenzbau in eine wahrhaft europäische Kommunität, deren Madonnenstatuen es nicht mehr erlauben, sie als „Massierung frommer Volkskunst“ zu bezeichnen. — Am Anfang fränkische Künstler in der Werkstätte Johann Kaspar Brandts (Karlstadt), der zu großer Form findet, Pietro Magno, der mit seinen Domstück-Madonnen den Niederbayern Esterbauer beeinflusst zu römischer Hochform, Jakob Auvera aus Mecheln mit seiner niederländisch-klassischen Vitalität, der noch kaum gewürdigte Großplastiker (Residenz, Neumünsterportal!), Claude Curé mit seiner eleganten französischen Art (Residenz, Schönbornkapelle), Johann Wolfgang Auvera, der in Wien bildhauerisch geschulte und mit seinem Bruder Lukas die Ornamentgenies (Würzburg, Theaterstr. 4), Antonio Giuseppe Bossi, ebenfalls Schöpfer klassischer spätbarocker Gestalten und geradezu märchenhafter Rokoko-Ornamentik (Götter des Kaisersaales, Stuck ebenda und Weißer Saal), und schließlich Johann Peter

Wagner mit seinen schon mehr klassischen als klassizistischen Gestalten (Residenz, Treppenhause, Hofgarten, Gruppen im südlichen Hofgarten). Alle haben sich auch in Würzburger Hausmadonnen dokumentiert. — Bereits beim Buchumschlag beginnend, wurde bei den Fotos — alt wie neu — Wert auf die Zusammenhänge zwischen Plastiken und Architektur gelegt (an Fachwerkhäusern, Petrini-, Greising- und Neumannbauten), heimelige Gassen erstehen wieder in gewachsener Architektur und Urbanität, die heute in moderner Form wieder aktuell wird. — Fotos „übernehmen“ Stilkritik, auch anhand von Skizzen der Meister Johann Wolfgang Auvera und Joh. Peter Wagner aus dem Martin-von-Wagner Museum. Die Europastadt Würzburg ist also auch in diesem Wahrzeichen, den Madonnen, europäisch. Die hohe Qualität des Erhaltenen verdient, daß die Madonnen und sonstigen Hausfiguren endlich aus ihren Depot-Verliesen wie den in blaue Luft und fränkische Sonne zurückkehren und daß somit nach 37 Jahren eine noch immer offene Kriegswunde geschlossen wird. Diese Madonnen bringen jenseits aller Konfession und Politik wiederum Sonnenstrahlen der einst „Festlichen Stadt“ in das Neue Würzburg, das allein in der Innenstadt schon wieder 200 an den Häusern besitzt, darunter ebenso gelungene Nachschöpfungen der alten, wie auch wohl gelungenen — erkennbare!-moderne. Ein Abschnitt führt in die Mariologie ein, einer in die Insignien und Attribute, Fachausdrücke werden erklärt, eine stilistisch und nach Künstlern geordnete Zeittafel nach dem Stand von 1982 macht es dem Freund Würzburger Kunst leicht, eine Übersicht der erhaltenen Plastiken zu bekommen, zeigt aber auch die Verluste auf. Eine Lagekarte der Innenstadt zeigt den Standort der Plastiken an, Rundgangsvorschläge machen es leicht auch für Fremde, diesem speziellen Kunstthema nachzugehen, das zu Entdeckungen reizt, da natürlich nicht alle erhaltenen Plastiken abgebildet werden konnten. Ein Buch, das schon lange gefehlt hat und auch, wie die Vorworte deutlich machen, dazu dienen soll, die Plastiken, die noch fehlen, wieder ans Licht zu holen und die liebenswürdige Würzburger Tradition fortzusetzen.

G. S.